

**ВСЕРОССИЙСКАЯ ОЛИМПИАДА ШКОЛЬНИКОВ
ПО НЕМЕЦКОМУ ЯЗЫКУ. 2016-2017 ГОД
ШКОЛЬНЫЙ ЭТАП. 5-6 КЛАСС**

Hörverstehen
(Аудирование)
(Количество баллов - 5)

*Lies die Aufgaben, dann höre das Gespräch.
Wähle die richtige Antwort. Markiere sie ().
Du hörst den Text zweimal.*

1 Wer ist aus dem Supermarkt gekommen?

- a) Tochter
- b) Mutter
- c) Tochter und Mutter

2 Was soll Anja in den Kühlschrank legen?

- a) Fleisch, Eier, Milch, Butter
- b) Milch, Butter, Pizza, Salat
- c) Fleisch, Eier, Gemüse, Kartoffeln

3 Was gibt's morgen zu essen?

- a) Brot, Marmelade, Schokolade
- b) Suppe, Hamburger, Pommes
- c) Pizza, Salat, Eis

4 Was soll Anja zuerst machen?

- a) Das Obst auf den Teller legen.
- b) Brot mit Marmelade essen.
- c) Hexi füttern.

5 Was gibt es zum Mittagessen als Nachtisch?

- a) Kuchen
- b) Fruchtsalat
- c) Marmelade

Lies den Text und mache die Aufgaben danach.

Der magische Globus

„Norbert“, sagte die Lehrerin, „wie heißt die Hauptstadt von Italien?“

Norbert überlegte und stotterte: „Die Hauptstadt von Italien heißt – äh, Spanien“.

Die Klasse lachte. „Oder vielleicht Frankreich?“ sagte Norbert.

Norbert war gut in Sport und Rechnen, aber er hasste Geographie. Vor allem, weil man ihn so oft auslachte. Er konnte sich die Städte, Länder und Flüsse einfach nicht merken!

An seinem 11. Geburtstag schenkten ihm seine Eltern einen Globus. Sie waren nicht reich und hatten den Globus billig auf einem Flohmarkt von einem alten Mann gekauft. Der Mann hatte gesagt: „Das ist ein schöner Globus! Ihr werdet es sehen.“ Norbert freute sich nicht über das Geschenk. Ein Globus! Der erinnerte ihn ja dauern an den Geographieunterricht. Schon wenn er ihn ansah, wurde ihm schlecht. Nachts konnte er nicht schlafen. Er hörte ein Summen und sah, dass der Globus leuchtete und sich drehte. Er hörte eine leise Stimme: „Komm, geh mit uns auf die Reise!“ Norbert berührte den Globus an der Stelle, wo Indien war. Und schon fand er sich auf einer Straße mit Kühen, Motorrädern und Bettlern und fuhr durch Indien. Die ganze Nacht war er unterwegs und besuchte die berühmten Städte. Am nächsten Tag sagte die Lehrerin: „Nun, Norbert, wie heißt denn das Gebirge im Norden von Indien?“

„Ganz klar: Himalaya!“

Alle waren erstaunt. In der nächsten Nacht ging Norbert wieder auf dem Globus reisen, diesmal reiste er durch Nordamerika und zwar nach Arizona. Und in der nächsten Geographiestunde kam natürlich Amerika an die Reihe!

„Norbert“, sagte die Lehrerin, „jetzt frage ich dich was Schweres. Wie heißen die Indianer von Arizona?“ „Na, “ antwortete Norbert, „das weiß doch jeder. In Arizona gibt es die Hopi und die Navajo und noch ein paar andere.“

Und so ging es wochenlang weiter. Norbert reiste jede Nacht auf dem Globus und er wurde der beste Schüler im Fach Geographie. Später traf ich ihn einmal, da war er schon erwachsen. Er war ein Globetrotter geworden!¹ Er kannte die ganze Welt und hatte sie schon fünfmal umrundet. Aber seinen Globus hat er versteckt.

¹ Er war ein Globetrotter geworden! - Он стал путешественником.

Welche Aussagen stimmen mit dem Inhalt des Textes überein?
Kreuze an, ob die Aussage richtig (R) oder falsch (F) ist!

Nr.	Aussagen	R	F
1.	Norbert hatte Geographie sehr gern.		
2.	Er hatte gute Noten in Turnen und Mathematik.		
3.	Als Geburtstagsgeschenk bekam er einen Globus.		
4.	Norbert war sehr froh über dieses Geschenk.		
5.	Der Globus lud Norbert ein, eine Reise zusammen zu machen.		
6.	Das erste Reiseziel war Nordamerika.		
7.	Norbert sah auf den indischen Straßen Kühe, Motorräder, Bettler.		
8.	In der Stunde konnte er sagen, wie das Gebirge im Norden von Indien heißt.		
9.	Norbert wurde der beste Schüler in allen Fächern.		
10.	Als Erwachsener war er fünfmal um die Erde gereist.		

Lexik und Grammatik
(Лексико-грамматическое задание)
(Количество баллов -15)

Lies den Text, setze die passenden Wörter in die Lücken ein. Zwei Wörter bleiben übrig.

Hochhäuser, musst, Stadt, lieber, langsam, spazieren, zum, schlecht, Kaufhaus, wollen, schnell, Autos, Hühner, aufpassen, essen, willst, wohnen

In der Stadt

Meine Großeltern leben auf dem Lande. Sie waren noch nie in einer
 1)_____. Heute kommen sie 2)_____ ersten Mal in unsere Stadt.
 Ich gehe mit ihnen 3)_____. Sie haben Angst vor den vielen
 4)_____.
 Oh, sagt meine Oma, sie fahren viel zu 5)_____. Und dann die Radfahrer!
 Man muss ja immer 6)_____!
 Opa bewundert die 7)_____, aber er möchte nicht darin wohnen.
 „Wohin soll ich dann meine 8)_____ tun?“ fragt er. Die fallen ja alle
 herunter! Und ich auch! Nein, in solch einem Gebäude möchte ich nicht
 9)_____.
 Ich gehe mit ihnen in ein 10)_____, aber sie 11)_____ nicht mit
 der Rolltreppe fahren. Mir wird auf so einer schnellen Treppe doch
 12)_____, sagt die Oma. Sie kaufen ein Brot, Butter und Käse.
 So, sagen sie, jetzt haben wir etwas zu 13)_____ im Zug. Wir fahren jetzt
 14)_____ nach Hause. Aber du 15)_____ uns einmal wieder auf
 dem Lande besuchen!

Beantworte die Fragen. Nur eine Antwort ist richtig.

- 1 Wie heißt die Hauptstadt der Bundesrepublik Deutschland?
- a) Bonn
 - b) Berlin
 - c) München

- 2 Berlin liegt an ...
- a) der Spree
 - b) dem Rhein
 - c) der Elbe

- 3 Die Staatsfarben der BRD sind ...
- a) weiß-blau-rot
 - b) schwarz-grün-gold
 - c) schwarz-rot-gold

- 4 Das Wahrzeichen von Berlin ist...
- a) die Mariensäule
 - b) das Brandenburger Tor
 - c) die Thomaskirche

- 5 Die Stadt Dresden liegt im Bundesland ...
- a) Bayern
 - b) Bremen
 - c) Sachsen

- 6 Die beste Note in Deutschland ist ...
- a) eine Eins
 - b) eine Fünf
 - c) eine Sechs

7 Den Tag der Einheit feiern die Deutschen am ...

- a) dritten Oktober
- b) dritten November
- c) dritten Dezember

8 An welchem Tag kommt der Nikolaus?

- a) am 1. Dezember
- b) am 5. Dezember
- c) am 6. Dezember

9 Welcher Feiertag ist der beliebteste Feiertag für Deutsche?

- a) Karneval
- b) Ostern
- c) Weihnachten

10 Welches Tier steht ganz oben bei den Bremer Stadtmusikanten?

- a) der Esel
- b) der Hahn
- c) der Hund

Schreiben
(Письмо)

Du bekommst von deinem Freund Markus folgende E-Mail:

Liebe/lieber ...,
wie geht es dir? Stell dir vor, ich fahre nächste Woche in die Schweiz. Dort werde ich Bern und andere Städte besuchen. Ich freue mich sehr darauf. Hast du schon einmal eine Reise gemacht? Wohin bist du gefahren? Was hast du gesehen?
Nach meiner Reise schreibe ich dir und schicke auch meine Fotos.
Bis bald und viele Grüße
Markus

*Schreibe eine E-Mail an Markus. Beantworte seine Fragen.
Deine E-Mail soll 60-70 Wörter haben. Du hast 30 Minuten Zeit.*

**ВСЕРОССИЙСКАЯ ОЛИМПИАДА ШКОЛЬНИКОВ
ПО НЕМЕЦКОМУ ЯЗЫКУ. 2016-2017 ГОД
ШКОЛЬНЫЙ ЭТАП. 7-8 КЛАСС**

Hörverstehen
(Аудирование)
(Количество баллов – 7)

*Lies zuerst die Aufgaben 1- 7. Dafür hast du 1 Minute Zeit.
Kreuze bei den Aufgaben 1 -5 an: A – richtig , B – falsch, C – nicht im Text.
Wähle bei den Fragen 6 – 7 die richtige Antwort (A, B oder C).*

1 Markos Schwester hat große Lust aufs Malen.

A) richtig

B) falsch

C) nicht im Text

2 Marko besucht den Kurs seit sechs Monaten.

A) richtig

B) falsch

C) nicht im Text

3 Den Malkurs besuchen auch Erwachsene gern.

A) richtig

B) falsch

C) nicht im Text

4 Marko malt gern Tiere, Menschen und Natur.

A) richtig

B) falsch

C) nicht im Text

5 Im Kurs erklären die Lehrer, wie man malen kann.

A) richtig

B) falsch

C) nicht im Text

6 Warum besucht Marko den Malkurs?

- A) Er will einmal Kunstmaler werden.
- B) Ihm gefällt das Malen sehr.
- C) Er möchte seinen Namen auf dem Bild sehen.

7 Was findet er beim Malen besonders interessant?

- A) Mit bunten Farben zu malen.
- B) Neue Maltechniken zu beherrschen.
- C) Seine Gefühle auf dem Bild auszudrücken.

Lies den Text und mache die Aufgaben danach.

Von Märchen und Märchensammlern

Grimms Märchen erschienen kurz vor Weihnachten 1812. Damals konnte sich niemand vorstellen, dass die Kinder- und Hausmärchen, herausgegeben von Jacob und Wilhelm Grimm von 1812 bis 1858, übersetzt in 160 Sprachen, einmal zu den bekanntesten Büchern der deutschen Kulturgeschichte werden. Die erste Auflage betrug nur 900 Exemplare. Der Verkauf verlief schlecht. Wirklich populär wurden die Kinder- und Hausmärchen erst dank den Illustrationen. 1825 erschien eine „kleine Ausgabe“ mit 50 Märchen, die mit Bildern von Ludwig Emil Grimm, dem jüngeren Bruder, versehen war.

Die illustrierten Übersetzungen erschienen in anderen Ländern noch früher als die Erstausgaben. Bereits 1816 wurden in Dänemark einige der Märchen veröffentlicht. Im Jahr 1823 erschien in Großbritannien die erste illustrierte Ausgabe mit 31 der Grimm'schen Märchen.

1826 übersetzte der russische Dichter Wassilij Shukowskij für eine Kinderzeitschrift einige der Märchen ins Russische – aber nicht aus dem Deutschen, sondern aus dem Französischen. Der russische Märchenforscher deutscher Abstammung Wladimir Propp hat festgestellt, dass einige dieser Märchen, zum Beispiel „Rotkäppchen“ und „Die Bremer Stadtmusikanten“, zu Beginn des 20. Jahrhunderts auch in einigen Dörfern Russlands als russische Märchen mündlich erzählt wurden.

So ist die Grundlage für Puschkins Märchen „Vom Fischer und dem Fisch“ in dem deutschen Märchen „Vom Fischer und seiner Frau“ zu finden. Es gibt hier ein paar Unterschiede. Die alte Frau wünscht sich bei Puschkin, Königin des Meeres zu werden. Ihre deutsche „Kollegin“ fordert, wie der liebe Gott zu werden, und wird dann wieder zurück in die arme Hütte versetzt, wo sie schon zu Beginn war. Zu den Literaten, die intensiv Märchen gesammelt, bearbeitet und veröffentlicht haben, gehört der Russe Alexander Afanasjew. Er war ein großer Bewunderer der Brüder Grimm, sammelte im 19. Jahrhundert nach ihrem Vorbild Märchen in Russland. Sie wurden in Russland ein riesiger Erfolg, vor allem als Kinderbücher. Besonders interessierte er sich für Gemeinsamkeiten bei den Märchen verschiedener Völker.

Afanasjew hatte das Glück, Texte von Sammlern aus ganz Russland, die seit 1840 bei der Russischen Geographischen Gesellschaft archiviert wurden, benutzen zu können. Es entstand so eine Sammlung von etwa 450 Märchen. Afanasjew hat sie dabei nur sehr wenig bearbeitet. Vor allem hat er in den Märchen die Elemente der Schriftsprache neu formuliert, weil er die alte Erzählsprache rekonstruieren wollte. Seine erste Märchensammlung *Russische Volksmärchen* umfasst über 300 Märchen und ist 1861 in Moskau erschienen, viele davon werden in internationalen Märchensammlungen veröffentlicht.

Welche Aussagen stimmen mit dem Inhalt des Textes überein?
Kreuze an, ob die Aussage richtig (R) oder falsch (F) ist!

		R	F
1	Die Grimm'schen Märchen sind Anfang des 19. Jahrhunderts erschienen.		
2	Gleich nach der ersten Auflage der Kinder- und Hausmärchen kam die zweite.		
3	Die ersten Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm hatten großen Erfolg.		
4	Einer der Brüder Grimm hat die Kinder- und Hausmärchen illustriert.		
5	Die erste illustrierte Ausgabe von den Kinder- und Hausmärchen erschien in Deutschland.		
6	Shukowskij benutzte bei der Übersetzung der Grimm'schen Märchen den deutschen Originaltext nicht.		
7	Der Märchenforscher Wladimir Propp hielt „Rotkäppchen“ und „Die Bremer Stadtmusikanten“ für russische Volksmärchen.		
8	Puschkin benutzte Motive von Grimms Werken für sein Märchen „Vom Fischer und dem Fisch“.		
9	Alexander Afanasjew kannte Brüder Grimm persönlich.		
10	Alexander Afanasjew begann, Märchen zu sammeln, weil er von den Brüdern Grimm begeistert war.		
11	Alexander Afanasjew hat nicht alle Märchen selbst aufgeschrieben.		
12	Das Buch „Russische Volksmärchen“ bestand aus 450 Märchen.		
13	Viele Märchen aus Afanasjews Märchensammlung werden in der ganzen Welt gelesen.		
14	Afanasjews Ziel war es, die gesprochene russische Sprache zu rekonstruieren.		

Lexik und Grammatik
(Лексико-грамматическое задание)
(Количество баллов -15)

Lies den Text und dann die Wörter im Kasten. Setze die passenden Wörter in die Lücken ein. Zwei Wörter bleiben übrig.

*Einwohner, aus, Gäste, kaufen, besuchen, finden, fahren, Gemälde, still,
bauten, verkaufen, Ansichtskarten, Land, Stadt, Rolle, dem, der*

Der Dom

Köln ohne Dom – das wäre unmöglich. Der Dom ist das Herz, der Mittelpunkt der (1). Der Dom, das ist nicht nur ein Monument (2) Stein, der Dom ist ein lebendiges Zentrum, ein Treffpunkt vieler Menschen.

Vor etwa 20 Jahren (3) die Kölner einen großen Platz rund um den Dom. Eine Million (4) hat die Stadt. Zehn Millionen (5) kommen jedes Jahr. Fünf bis sechs Millionen von ihnen (6) den Dom. Sie wollen die unendlich hohe gotische Kirche besichtigen, wo es so (7) ist und so geheimnisvoll dunkel. Dafür ist es draußen auf (8) Domplatz um so lauter.

Rollschuhläufer, Skateboardfahrer und Fahrradakrobaten (9) über den großen Platz. Straßenmaler kopieren mit der Kreide berühmte (10). An einer anderen Stelle spielen Straßenmusikanten. An den Wochenenden zwischen Mai und September (11) hier Folklore-Festivals statt.

Die Souvenirläden (12) den Dom als Plastikmodell in allen Größen, golden oder silbern glänzend, aus Porzellan und Metall, auf (13) und Aschenbechern, Bleistiften und Tellern, ja sogar als Glaskugeln. Und Drumherum eine internationale Mischung aus Touristen, Kindern, Studenten und Rentnern. Soziale oder nationale Unterschiede spielen hier keine (14). Ruhig ist es auf dem Domplatz nur in (15) Nacht oder wenn es plötzlich einen Regen gibt.

Landeskunde
(Страноведение)
(Количество баллов -10)

Beantworte die Fragen. Nur eine Antwort ist richtig.

1 Wie heißt die Hauptstadt von Österreich?

- A) Salzburg
- B) Wien
- C) Graz

2 Welche Stadt liegt *nicht* am Rhein?

- A) Bonn
- B) Köln
- C) Berlin

3 Was hat Hans Riegel erfunden?

- A) Gummibärchen
- B) Handy
- C) Zahnpasta

4 Wer von den Personen ist oder war ein berühmter Musiker?

- A) Hermann Kemper
- B) Friedrich Schiller
- C) Herbert von Karajan

5 Wie ist die Bundesflagge von Deutschland?

- A) grün-weiß-rot
- B) schwarz-rot-gold
- C) rot-weiß-rot

6 Wann feiert man den Tag der Deutschen Einheit?

- A) am 3. Oktober
- B) am 17. Juni
- C) am 6. Dezember

7 Welcher König hat das Schloss Neuschwanstein bauen lassen?

- A) Ludwig der II.
- B) Friedrich der I.
- C) Carl der Große

8 Wie hieß ein Modell von Opel?

- A) Zikade
- B) Laubfrosch
- C) Vogel

9 An welchem Gegenstand stach sich Dornröschen, bevor sie und ihr Königreich in einen 100-jährigen Schlaf fielen?

- A) an einer Schere
- B) an einer Nähnadel
- C) an einer Spindel

10 Wo befindet sich die Museumsinsel?

- A) in Potsdam
- B) in Berlin
- C) in Jena

**Schreiben
(Письмо)**

Du hast im Internet folgende Meinung zum Thema „Computerspiele – mein neues Hobby“ gelesen.

Hi, alle zusammen!

Ich habe ein neues Hobby – Computerspiele! Zusammen mit meinen Freunden spiele ich das ganze Wochenende. Wir treffen uns bei jemandem zu Hause, nach dem Spielen besprechen wir unsere Erfolge. Ich glaube, dieses Hobby hilft mir, denn so trainiere ich meine Logik. Ich finde es toll! Und was denkt ihr?

Franziska

Schreibe im Blog deine Meinung zu diesem Thema.

Beantworte in deinem Text folgende Fragen:

Bist du mit der Meinung von Franziska einverstanden?

Welche positiven Seiten hat dieses Hobby?

Welche negativen Seiten hat dieses Hobby?

Was denkst du persönlich?

Dein Text soll 80-100 Wörter haben. Du hast 30 Minuten Zeit.

Sprechen
(Устная речь)

Deine Klasse will eine Werbekampagne für Deutsch organisieren. Überlege zusammen mit deinem Gesprächspartner/ deiner Gesprächspartnerin, was alles zu tun ist und wer welche Aufgaben übernimmt.

Sprecht zu den Punkten:

1. Was? - Plan von euren Aktivitäten (z.B. Infoabend, Videos, Quiz).
2. Wer? – Wer übernimmt welche Aufgaben in eurer Kampagne?
3. Wann? – An welchen Tagen wird die Kampagne durchgeführt?
4. Wo? – An welchen Orten wollt ihr die Kampagne durchführen?
5. Wen einladen? – Welche bekannten Personen wollt ihr einladen?

Ihr habt 5 Minuten Zeit für die Vorbereitung.

Ihr sollt 4-5 Minuten zum Thema sprechen.

**ВСЕРОССИЙСКАЯ ОЛИМПИАДА ШКОЛЬНИКОВ
ПО НЕМЕЦКОМУ ЯЗЫКУ. 2016-2017 ГОД
ШКОЛЬНЫЙ ЭТАП. 9-11 КЛАСС**

Leseverstehen

(Чтение)

(Количество баллов – 20)

I. Teil

Lesen Sie zuerst den Text, dann lösen Sie die darauf folgenden Aufgaben!

Neues Gymnasium Rüsselsheim: Gemeinsamkeit an erster Stelle
Eine junge Schulleiterin führt alte Traditionen wieder ein

RÜSSELSHEIM

Im Neuen Gymnasium in Rüsselsheim ist vieles anders als an anderen Schulen. Das liegt vor allem an der jungen Schulleiterin Maja Wechselberger (35). An ihrer Schule gelten Regeln, die es anderswo so nicht gibt.

Am auffälligsten ist die Schulkleidung, nicht zu verwechseln mit der Schuluniform. Maja Wechselberger hat Schulkleidung eingeführt, um Klassenunterschiede zwischen den Schülern auszumerzen. Es gibt an der Schule verschiedene Arten von T-Shirts, alle beschriftet mit dem Namen und Logo der Schule. Selbst die meisten Lehrkräfte tragen diese T-Shirts inzwischen. »Das fördert das Zusammengehörigkeitsgefühl ungemein«, freut sich die Schulleiterin. Gemessen an den drei Rüsselsheimer Gymnasien gibt es am neuen Gymnasium mit rund 30 Prozent den höchsten Migrantenanteil. Für Maja Wechselberger kein Problem, solange sich alle an die Regeln halten. Nicht nur die Schüler, sondern auch die Eltern.

Bevor ein Kind überhaupt an der Schule aufgenommen wird, unterschreiben die Eltern eine Vereinbarung. Darin bekräftigen sie, die Schulordnung anzuerkennen und sich selbst aktiv in das Schulleben einzubringen. Sie unterschreiben auch, dass es für ihre Kinder keine Ausnahmen aus religiösen Gründen gibt. Weder beim Sport- oder Schwimmunterricht, noch bei Klassenfahrten.

Für Maja Wechselberger gibt es Dinge, über die gar nicht erst diskutiert wird. Dazu gehört die verpflichtende Teilnahme am Unterricht. Die Schulleiterin gestattet Schülern auch nicht, vor Ferien schon einige Tage früher dem Unterricht fernzubleiben oder nach den Ferien erst Tage später zurückzukommen, weil dann Flüge in die Heimat billiger sind. Bei Verstößen lässt die Schulordnung sogar Bußgelder zu. Solch ein Bußgeld musste bisher aber erst einmal bezahlt werden. Hart ist Wechselberger auch, wenn bei ihr Eltern ein Kind anmelden wollen und kaum ein Wort Deutsch verstehen. »Ich muss mich mit den Eltern unterhalten und über Probleme mit ihren Kindern sprechen können«, sagt sie. Deshalb fordert sie von den Eltern Deutsch- oder Englischkenntnisse. Beim Vermitteln von Sprachkursen ist sie gerne behilflich.

Dass bei einem Schulfest Rinds- und Fleischwürste aus einem Topf kommen oder Schweine- und Rindfleischsteaks gemeinsam auf einem Grill liegen, ist ebenfalls ein Fakt, über den nicht diskutiert und der respektiert wird. Zwei Grills und zwei Töpfe - für Wechselberger unmöglich. »So etwas teilt, anstatt zu verbinden«.

Die Schüler am Neuen Gymnasium lernen auch, dass sie in einem öffentlichen Verkehrsmittel aufstehen, wenn ältere Menschen einsteigen und keinen Sitzplatz mehr haben. Sie stehen auch auf, wenn der Klassenlehrer den Klassenraum betritt und grüßen ihn gemeinsam. So viel Disziplin muss sein.

Maja Wechselberger legt großen Wert darauf, dass den Schülern gegenseitiger Respekt vermittelt wird. Selbstverständlich grüßen die Schüler die Lehrkräfte auch dann, wenn sie ihnen auf dem Schulhof oder im Schulgebäude begegnen. Und umgekehrt wird der Respekt zurückgegeben. »Natürlich halte ich einem Schüler die Tür auf, wenn er die Hände voll hat«, sagt Wechselberger im Gespräch mit dem ECHO.

Dass die Schüler pünktlich zum Unterricht kommen, ist für die Schulleiterin keine Frage. Kontrollieren lässt sich das sehr leicht. Denn das Schulgelände ist komplett eingezäunt und das Schultor mit Beginn des Unterrichts geschlossen. Wenn einer zu spät kommt, kann er sich nicht einfach reinmogeln, sondern muss im Sekretariat klingeln. Das wirkt.

»Die Schüler müssen lernen, dass das hier keine Freizeit ist«, sagt Maja Wechselberger. Sie weiß, dass sie mit ihren klaren Ansagen auch mal aneckt. Die Schulleiterin betont, das Neue Gymnasium solle kein Elitelymnasium sein. Aber wer hierher komme, müsse sich an bestimmte Regeln halten. Dass Schüler im Sommer in Badelatschen oder in einem T-Shirt erscheinen, das mehr zeigt als verbirgt, ist für sie ebenso undenkbar wie ein Lehrer, der in kurzen Hosen unterrichtet. Mit ihrem Konzept hat Wechselberger Erfolg. Der Ansturm auf die Schule ist ungebremst.

Lesen Sie nun folgende Aussagen zum Inhalt des Textes! Wählen Sie die richtige Antwort: A (richtig), B (falsch) oder C (nicht im Text).

1 Durch die Einführung der Schulkleidung wollte man im Gymnasium Rüsselsheim Ungleichheiten unter den Lernenden abschaffen.

A) Richtig

B) Falsch

C) Nicht im Text

2 Die neue Schulleiterin Maja Wechselberger sieht keinen deutlichen Unterschied zwischen der Schulkleidung und der Schuluniform.

A) Richtig

B) Falsch

C) Nicht im Text

- 3 Die meisten Schüler sind dagegen, die Schuluniform zu tragen.
A) Richtig B) Falsch C) Nicht im Text
- 4 Mit rund 30 Prozent gibt es am neuen Gymnasium die höchste Migrantenquote bundesweit.
A) Richtig B) Falsch C) Nicht im Text
- 5 Laut der schriftlichen Vereinbarung zwischen den Eltern und der Schulleitung sind die Kinder berechtigt, ihre Teilnahme an Klassenfahrten aus religiösen Gründen selbst zu bestimmen.
A) Richtig B) Falsch C) Nicht im Text
- 6 Die Anerkennung der Schulordnung und aktive Beteiligung der Eltern am Schulleben ist zwar wünschenswert, aber nicht obligatorisch.
A) Richtig B) Falsch C) Nicht im Text
- 7 Die Schüler trauen sich nicht, ihre Ferien zu verlängern, weil sie eine Geldstrafe zahlen müssen.
A) Richtig B) Falsch C) Nicht im Text
- 8 Alle Eltern sind verpflichtet, über Deutsch- bzw. Englischkenntnisse zu verfügen.
A) Richtig B) Falsch C) Nicht im Text
- 9 Gegenseitiges Respektieren und Toleranz kommen am neuen Gymnasium Rüsselsheim nicht in Frage.
A) Richtig B) Falsch C) Nicht im Text
- 10 Komplette Videoüberwachung des ganzen Schulgeländes trägt dazu bei, dass die Schüler immer pünktlich zum Unterricht kommen.
A) Richtig B) Falsch C) Nicht im Text
- 11 Die Leitung des Gymnasiums wünscht sich, ein Elitegymnasium zu werden.
A) Richtig B) Falsch C) Nicht im Text

12 Den Lehrkräften auf dem neuen Gymnasium Rüsselsheim ist es nicht gestattet, bei Hitze in den Sommertagen in kurzen Hosen zu unterrichten.

A) Richtig

B) Falsch

C) Nicht im Text

II. Teil

13 Finden Sie eine passende Fortsetzung zu den Sätzen in diesem Text. Die erste Antwort (0) ist schon in die Tabelle unten eingetragen. ACHTUNG! Zwei Antworten bleiben übrig.

Was Studenten essen

0. Ein voller Bauch studiert nicht gern, heißt es im Volksmund. Noch schlechter aber lernt es sich mit knurrendem Magen.

1. Denn kaum ein Student hat die Zeit, tagsüber selbst in der Küche zu stehen.

2. Doch auch in der Mensa kommt die Geselligkeit nicht zu kurz, findet Jörg-Markus zur Oven, Referatsleiter für Hochschulgastronomie im DSW...

3. Und es wird nicht nur beim Essen geredet, sondern auch über das Essen.

4. So fordert zum Beispiel die Mensa Berlin-Nord ab und an via Facebook dazu auf, ...

5. Da kommen Dinge auf den Speiseplan, die man nicht vermutet, ...

6. Pizza oder Wok-Gerichte sind also durchaus nicht immer Favoriten ...

7. Dass sich Studenten besonders ungesund ernähren, kann Jörg-Markus zur Oven übrigens nicht bestätigen, ...

8. „Ich persönlich meine, ein paar Grundzüge des Kochens sollte jeder können“, sagt Cristiane Leesker, die ein Studentenkochbuch geschrieben hat.

Fortsetzungen:

A) Erste Anlaufstelle für Hungerige zwischen Vorlesung, Seminar und Bibliotheksbesuch ist daher in der Regel die Mensa: 84 Prozent der Studenten gehen viermal pro Woche oder häufiger in die Mensa, ergab eine Untersuchung des Deutschen Studentenwerks (DSW).

- B) Sauerbraten und Klopse sind nur zwei Beispiele des Trends.
- C) Sie rät, sich nach dem Lustprinzip ans Selberkochen heranzutasten, nach dem Motto: „Das schmeckt mir gut, das probiere ich jetzt mal aus“.
- D) Man könne bei einer Krankheit schnell selbst etwas zubereiten, ohne aus dem Haus gehen zu müssen.
- E) Immer mehr Studentenwerke lassen ihre Gäste beim Speiseplan mitbestimmen.
- F) Lieblingsgerichte mitzuteilen und Essenswünsche zu äußern.
- G) Er verweist auf eine Studie der Uni Dortmund, wonach sich das studentische Ernährungsverhalten kaum von dem der allgemeinen Bevölkerung unterscheidet.
- H) Es ist etwas Geselliges, zu dem man Zeit haben muss.
- I) Die Studenten kaufen auch mal getrocknete chinesische Pilze, eine Dose Bambusschösslinge und frisches Gemüse, das sich einige Tage im Kühlschrank hält.
- J) denn die Mensa ist nicht nur für die Nahrungsaufnahme wichtig, sondern auch für die Kommunikation.
- K) - Schnitzel mit Pommes und Salat, Gyros oder Fischfilet aber schon.

13	0	1	2	3	4	5	6	7	8
	A								

Hörverstehen
(Аудирование)
(Количество баллов -15)

*Lesen Sie zuerst die Aufgaben 1- 15. Dafür haben Sie 2 Minuten Zeit.
Kreuzen Sie bei den Aufgaben 1 -7 an: Richtig – A, Falsch – B, im Text nicht
vorgekommen – C.*

*Kreuzen Sie bei den Aufgaben 8 - 15 die Satzergänzung an, die dem Inhalt des
Interviews entspricht!*

1 Ein Journalist aus Hamburg hat das Buch über das Schulsystem geschrieben.

A) Richtig B) Falsch C) Im Text nicht vorgekommen

2 Im Buch geht es um das neue Schulsystem in Deutschland.

A) Richtig B) Falsch C) Im Text nicht vorgekommen

3 In dem Buch kommen Schüler zu Wort.

A) Richtig B) Falsch C) Im Text nicht vorgekommen

4 Viele Lehrer bedauern, dass sie diesen Beruf gewählt haben.

A) Richtig B) Falsch C) Im Text nicht vorgekommen

5 Viele Lehrer sind unglücklich, weil sie in der Schule nicht frei handeln dürfen.

A) Richtig B) Falsch C) Im Text nicht vorgekommen

6 Die Mädchen wurden hart von Lehrern und Schulen kritisiert.

A) Richtig B) Falsch C) Im Text nicht vorgekommen

7 Die Mädchen wollen mit ihrem Buch andere Schüler und Lehrer zu Veränderungen ermutigen.

A) Richtig B) Falsch C) Im Text nicht vorgekommen

8 Helena meint, dass die Aufgabe der Lehrer ist, ...

- A) sich dem Schulkonzept anzupassen.
- B) Schüler erwachsen werden zu lassen.
- C) Schülern beim Lernen zu helfen.
- D) bei der Arbeit Stress zu vermeiden.

9 Die Freundinnen meinen, dass ...

- A) gute Beziehungen zwischen Lehrern und Schülern unmöglich sind.
- B) das heutige Schulkonzept in vielen Aspekten mangelhaft ist.
- C) die Lehrer an dem neuen Schulkonzept total desinteressiert sind.
- D) viele Lehrer nicht mehr wissen, warum sie Lehrer geworden sind.

10 Helena ... die Kritik am heutigen Schulsystem eines der Ziele des Buches war.

- A) verneint, dass
- B) gibt zu, dass
- C) erklärt, warum
- D) ist nicht sicher, ob

11 Die Schule, in der die Mädchen lernen, ...

- A) hat einen gewöhnlichen Stundenplan.
- B) setzt die Schüler ständig unter Druck.
- C) ist eine der besten laut dem Pisa-Test.
- D) entspricht allen ihren Vorstellungen.

12 In ihrer Schule darf jeder Schüler ...

- A) sein eigenes Arbeitstempo haben.
- B) nur an Projekten teilnehmen.
- C) andere Schüler testen.
- D) den ganzen Tag in der Schule verbringen.

13 Am besten gefällt den Mädchen in ihrem Stundenplan, dass ...

- A) sich die Schüler ihm anpassen müssen.
- B) sie andere Fächer als in einer normalen Schule haben.
- C) er den Interessen jedes Schülers entspricht.
- D) man jeden Tag eine Tutorstunde hat.

14 Wenn man an einem Tag keine Lust auf irgendein Fach hat, ...

- A) darf man zu Hause bleiben.
- B) kann man in eine andere Stunde gehen.
- C) muss man dann zwei Stunden in diesem Fach besuchen.
- D) soll man das mit dem Tutor besprechen.

15 Mit ihrem eigenen Pisa-Test wollen die Freundinnen, dass ...

- A) Lehrer ihnen ihre Rückmeldungen zuschicken.
- B) Schülerleistungen anders bewertet werden.
- C) Schulleitungen ihre Fehler gestehen.
- D) Schulen von den Schülern auch eine Note bekommen.

Lexikalisch-grammatische Aufgabe

(Лексико-грамматическое задание)

(Количество баллов -20)

Lesen Sie den ganzen Text und fügen Sie in die Lücken je ein fehlendes Wort ein. Tragen Sie Ihre Antworten ins Antwortblatt ein.

Gemeinsam lernen statt betreuen

Wie klappt das gemeinsame Lernen von Menschen mit und ohne Behinderung? An der Uni Hannover erleben Studenten es selbst im Seminar. In Lerngruppen arbeiten sie mit behinderten Teilnehmern 1) _____.

Freitagvormittag. Ein heller Seminarraum im Institut für Sonderpädagogik an der Leibniz-Universität Hannover. Rauchende Köpfe. Sollen in der Europäischen Union gentechnisch veränderte Pflanzen angebaut 2) _____ oder nicht? Die Studenten Jonas und Timo sitzen gemeinsam mit dem geistig behinderten Thorsten vor einem aufgeklappten Laptop und entscheiden sich anschließend für „Nein“.

Alltag in einem Uni-Seminar. Doch es ist ein besonderes Seminar mit besonderen Lerngruppen, denn einmal die Woche treffen sich hier 18 Studierende der Sonderpädagogik und zehn Menschen mit Behinderung, 3) _____ gemeinsam in Gruppen zu arbeiten und zu lernen.

„Gemeinsam Lernen“ heißt das Forschungsprojekt, das die Professorin für allgemeine Behindertenpädagogik und -soziologie Bettina Lindmeier, vor mehr als zwei Jahren ins Leben 4) _____ hat. Sie wollte den allgegenwärtigen Begriff „Inklusion“ mit mehr Leben füllen und ihren Studierenden schon an der Universität zeigen, 5) _____ Inklusion eigentlich bedeutet.

6) _____, so glaubt die Professorin, im Berufsleben begegnet ihnen das Thema sofort.

„Die Studierenden sollen selbst erst einmal erfahren, _____ dass es unterschiedliche Möglichkeiten 7) _____ zu lernen und dass sie auch in einer gemischten Gruppe genauso viel, vielleicht sogar _____ mehr lernen 8) _____ in einem gewöhnlichen Seminar“, betont Lindmeier. Durch diese eigene Lernerfahrung könnten sich die Studierenden eher 9) _____, später selbst mit einer gemischten Gruppe, etwa einer inklusiven Schulklasse, zurechtzukommen.

Der gemeinsame Unterricht von behinderten und nichtbehinderten Schülern soll in Deutschland zur Selbstverständlichkeit 10) _____. Ab August haben Eltern im größten deutschen Bundesland Nordrhein-Westfalen ein Recht 11) _____, ihr behindertes Kind an einer Regelschule anzumelden.

Eine aktuelle 12) _____ des Deutschen Menschenrechtsinstituts hat ergeben, dass bislang in keinem Bundesland ein Schulrecht erkennbar ist, das den Aufbau und den Unterhalt eines inklusiven Bildungssystems ausreichend gewährleistet. Im Gegensatz zu einigen anderen Ländern Europas. Der gemeinsame 13) _____ in Regelschulen ist dort schon eine Selbstverständlichkeit. In Deutschland dagegen fühlen sich viele Lehrer mit gemischten Klassen überfordert.

Die 20-jährige Sonderpädagogikstudentin Katrin 14) _____ nach ihrem Abschluss als Lehrerin arbeiten. Spätestens dann _____ muss sie 15) _____ dem Thema Inklusion umgehen. Das Seminar hat ihr dafür mehr Sicherheit 16) _____, meint sie. Es soll aber keine Gebrauchsanleitung für den Umgang mit behinderten Schülern liefern, 17) _____ den Studierenden zeigen, dass gemeinsames Arbeiten funktioniert.

Doch nicht nur die Studierenden profitieren 18) _____ den Erfahrungen aus dem Seminar. Auch die behinderten Teilnehmer nehmen sich selbst als kompetente Gruppenmitglieder wahr. Ihre Meinung wird gehört, so Meyer. Der 50-jährige Jürgen hat deshalb nicht lange gezögert, 19) _____ die Uni in der Werkstatt für behinderte Menschen, wo er arbeitet, Werbung für das Seminar gemacht hat. „Ich bilde 20) _____ im Seminar politisch weiter aus und es ist eine wichtige Lebenserfahrung. Das ist wirklich Inklusion“, freut er sich.

Lesen Sie die Aufgaben 1 – 20. Kreuzen Sie die richtige Lösung (A, B oder C) an. Tragen Sie Ihre Antworten ins Antwortblatt ein.

1 Ein Armer Ritter ist ...

- A) ein Reis-Dessert mit Zimt und Zucker.
- B) ein Pfannengericht aus Bohnen und Speck.
- C) eine Süßspeise aus altbackenem Brot.

2 Traditionell serviert man in Bayern zur Weißwurst eine „Brezn“ und ... ?

- A) Sauerkraut.
- B) süßer Senf.
- C) Kartoffelstampf.

3 Wo befand sich die Bauhaus-Akademie, bevor sie nach Dessau zog?

- A) Weimar.
- B) Leipzig.
- C) Berlin.

4 Wie hieß der Vater Karl des Großen?

- A) Pippin.
- B) Chlodwig.
- C) Lothar.

5 Wer ist der Autor des Werks „Der Prozess“?

- A) Franz Kafka.
- B) Thomas Mann.
- C) Rainer Maria Rilke.

6 Welcher Film von Fatih Akin wurde 2004 mit dem Preis „Goldener Bär“ der Berlinale ausgezeichnet?

- A) Auf der anderen Seite.
- B) Gegen die Wand.
- C) Kebab Connection.

7 Welcher der Romane von Otfried Preußler ist verfilmt worden?

- A) Krabat.
- B) Hörbe mit dem großen Hut.
- C) Die Abenteuer des starken Wanja.

8 In welcher Großstadt spielt „Emil und die Detektive“?

- A) Frankfurt.
- B) Hamburg.
- C) Berlin.

9 In welchem Alter gab der Fußballspieler Lukas Podolski sein Debüt in der deutschen Nationalmannschaft?

- A) Mit 17 Jahren.
- B) Mit 19 Jahren.
- C) Mit 21 Jahren.

10 Welche der folgenden Personen hat nichts mit der Weimarer Klassik zu tun?

- A) Johann Wolfgang von Goethe.
- B) Friedrich Schiller.
- C) Gotthold Ephraim Lessing.

11 Zu welcher literarischen Epoche zählen die Gebrüder Grimm mit ihren Volksmärchen?

- A) Vormärz.
- B) Romantik.
- C) Sturm und Drang.

12 Welches klassische Drama spielt in Auerbachs Keller?

- A) Faust.
- B) Wallenstein.
- C) Nathan der Weise.

- 13 Welcher der folgenden Romane beschäftigt sich mit der 68er-Bewegung?
- A) Ansichten eines Clowns von Heinrich Böll.
 - B) Heißer Sommer von Uwe Timm.
 - C) Katz und Maus von Günter Grass.
- 14 Welcher der folgenden Schriftsteller wurde älter als 100 Jahre?
- A) Ernst Jünger.
 - B) Bernhard Vesper.
 - C) Sebastian Haffner.
- 15 Welchen merkwürdigen Gegenstand entlieh sich Goethe aus der Anna-Amalia-Bibliothek in Weimar?
- A) Diderots Rasiermesser.
 - B) Ovids Gallenstein.
 - C) Schillers Schädel.
- 16 Wie nennt sich die Gruppe, die nach dem zweiten Weltkrieg die literarische Diskussion in der Bundesrepublik vorantrieb?
- A) Hildesheimer Kreis.
 - B) Bremer Frühling.
 - C) Gruppe 47.
- 17 2014 wird das 130. Jubiläum des ersten Bundespräsidenten der Bundesrepublik Deutschland gefeiert. Wer war das?
- A) Gustav Heinemann.
 - B) Theodor Heuss.
 - C) Roman Herzog.
- 18 Welchen Beruf hat Angela Merkels Ehemann?
- A) Quantenchemiker.
 - B) Maschinenbauingenieur.
 - C) Technischer Mathematiker.

19 Wo hat der deutsche Bundespräsident seinen Amtssitz?

- A) Schloss Bellevue.
- B) Schloss Charlottenburg.
- C) Schloss Sanssouci.

20 Wer ist zurzeit Angela Merkels Stellvertreter, also Vizekanzler?

- A) Guido Westerwelle.
- B) Philipp Rösler.
- C) Sigmar Gabriel.

Schreiben
(Письмо)

Lesen Sie den Anfang und das Ende der Geschichte. Wie könnte der Handlungsablauf der Geschichte aussehen? Erfinden Sie den Mittelteil (ca. 200 Wörter). Verlassen Sie sich dabei auf Ihre eigenen Kenntnisse und Erfahrungen, versuchen Sie sich in die Personen hineinzusetzen. Schreiben Sie zur ganzen Geschichte noch den passenden Titel dazu. Sie haben 60 Minuten Zeit.

Im Erzgebirge gibt es einen Ort, der Seiffen heißt. Hier werden viele schöne Dinge für die Weihnachtszeit gemacht. Und natürlich Nussknacker. Es war einmal ein Nussknacker, der kam aus einer Werkstatt in Seiffen und traf einen alten Nussknacker. Da sagte der alte zu ihm: „Weißt du eigentlich was man mit uns macht?“ „Nein“, sagte der junge Nussknacker. „Wir warten hier auf Weihnachten“, sagte der alte. „Was ist denn Weihnachten?“ fragte der junge Nussknacker. „Das ist etwas ganz Schlimmes“, sagte der alte.

.....

Der junge Nussknacker wünschte sich, dass immer Weihnachten wäre. Weihnachten war doch etwas Schönes!

1. Sie sollen in einer 3er- oder 4er-Gruppe eine Talkshow vorbereiten. Die Präsentation der Talkshow soll ca. 10 –12 Min. dauern. Für die Vorbereitung haben Sie 60 Min. Zeit.

2. Das Thema der Talkshow ist: „Mehrsprachigkeit: Muss man in der Schule zwei oder mehr Fremdsprachen lernen oder reicht nur eine? “.

Folgende Aspekte können dabei besprochen werden:

- Mehrsprachigkeit in Europa,
- Entwicklungstendenzen der Schulausbildung in Russland,
- Schulausbildung in Deutschland,
- ...

An der Talkshow nehmen teil:

- Moderator/in – moderiert das Gespräch, sorgt dafür, dass alle am Gespräch beteiligt sind und eingeladene Gäste, z.B.:
- Mutter von zwei Kindern,
- Vertreter/in des russischen Ministeriums für Bildung,
- Schüler / Schülerin eines Moskauer Gymnasiums,
- Vertreter/in einer ausländischen Institution (z.B. Goethe-Institut, Instituto Cervantes etc.).

Sie können diese Rollen (außer der des Moderators) auch durch andere ersetzen.

3. Tipps für die Vorbereitung:

- Entscheiden Sie in der Gruppe, ob Sie bei den vorgeschlagenen Rollen bleiben.

- Überlegen Sie zusammen, wie die Talkshow ablaufen soll.

- Jedes Gruppenmitglied überlegt sich seine Redebeiträge.

- Versuchen Sie die Talkshow vor der Präsentation einmal durchzuspielen.

4. Tipps für die Präsentation:

- Sprechen Sie möglichst frei.

- Achten Sie darauf, dass jedes Gruppenmitglied etwa gleich viel sagt.

- Unterstützen Sie Ihre Meinung mit Argumenten und Beispielen.